

Wolfgang Kühn

Verfügbares Einkommen je Einwohner – neue Bundesländer und Berlin im internationalen Vergleich

„Die Transformation und die Dynamik der anschließenden Entwicklung finden sich auch in der Lage der ostdeutschen Haushalte und Familien wieder. Noch immer ist die Angleichung der verfügbaren Einkommen nicht abgeschlossen.“¹ Mit diesen wenigen Zeilen wird ein Dilemma der Folgen des Transformationsprozesses in den neuen Bundesländern vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in einem Sonderheft im Jahre 2009 über zwanzig Jahre deutsche Einheit beschrieben. Dort wird der Eindruck erweckt, dass noch ein „kleines Etwas“ fehlt, um doch noch in wenigen Jahren das gewünschte Ziel zu erreichen. Der Abschnitt über dieses Problem bleibt zurückhaltend, ganz im Gegensatz zu Abschnitten über Niedriglohnvorteile, preisliche Wettbewerbsvorteile der ostdeutschen Industrie oder das Ost-West- und Nord-Süd-Gefälle der Energieeffizienz von Wohnimmobilien.

Tatsächlich sind die bis 2008 vorliegenden Daten über die verfügbaren Einkommen² alarmierend, denn ein Aufholprozess hat seit dem Jahr 2000 nicht mehr stattgefunden. Im Gegenteil – Jahr für Jahr ist der Rückstand der verfügbaren Einkommen je Einwohner der neuen Bundesländer in absoluten Größen und prozentual gegenüber den alten Bundesländern gestiegen.

Tabelle 1: Verfügbares Einkommen je Einwohner und Jahr

Jahr	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer*	Rückstand	
	Euro			In Prozent
1991	7.145	13.780	6.635	48,1
1995	11.333	15.276	3.943	25,8
2000	13.309	16.775	3.467	20,7
2005	14.550	18.549	3.999	21,6
2008	15.484	19.839	4.355	22,0

* Hier und den weiteren Ausführungen sind das immer die alten Bundesländer ohne Berlin

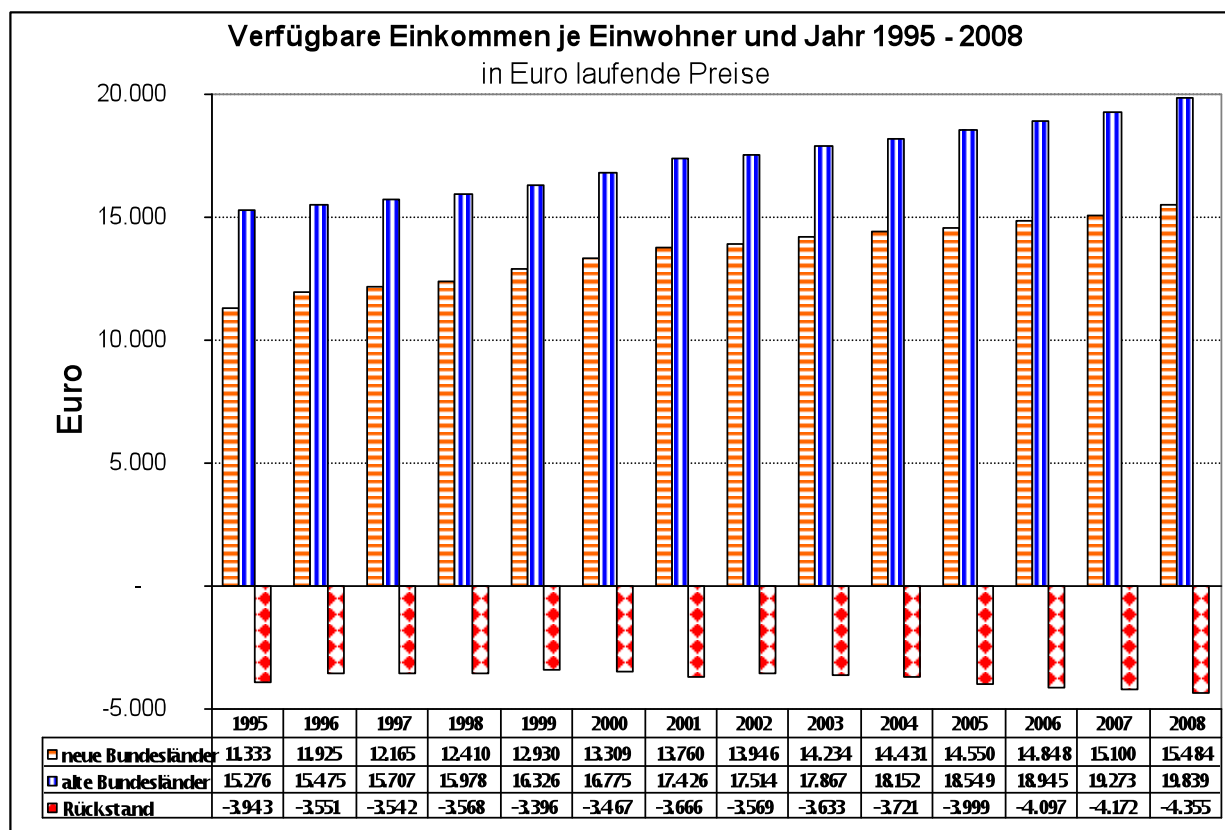
Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen

¹ IWH Halle: Ostdeutschlands Transformation seit 1990 im Spiegel wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren, S. 20

² Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nennt man die Einkommen, die den privaten Haushalten zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können. Sie beziehen sich auf die Bewohner des Landes bzw. der Region, auch unabhängig vom Arbeitsort von Erwerbstätigen. Die nächste Aktualisierung wird für April 2011 angekündigt.

Während jedem Einwohner in den neuen Bundesländern im Jahr 2000 etwa 3.500 Euro weniger zur Verfügung standen als einem Einwohner in den alten Bundesländern, ist dieser Rückstand bis 2008 auf 4.355 Euro angestiegen.

Abbildung 1



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Darstellung

Damit gibt es in den fünf neuen Bundesländern weniger günstige Ausgangsbedingungen für ein regional gestütztes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, da etwa zwei Drittel des erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts vom Einkommen der Bevölkerung abhängig ist.

Auffällig ist außerdem, dass zwischen den fünf neuen Bundesländern innerhalb der beiden zurückliegenden Jahrzehnten kaum eine Differenzierung der verfügbaren Einkommen je Einwohner stattgefunden hat, obwohl noch in der ersten Hälfte der 1990er Jahre vielerorts eine derartige Entwicklung prognostiziert wurde. So wurden vor allen den Ländern Sachsen und Thüringen gute Chancen eingeräumt, bald das wirtschaftliche Niveau einiger der alten Bundesländer zu erreichen. Tatsache ist, eine derartige Differenzierung hat nicht stattgefunden, die Unterschiede beim verfügbaren Einkommen je Einwohner zwischen den neuen Bundesländern sind mehr statistischen Unschärfen als nachhaltigen Entwicklungstrends zu zuschreiben.

Das Land Brandenburg mit dem höchsten verfügbaren Einkommen je Einwohner von

15.913 Euro

ist vom Durchschnitt der Bundesrepublik in Höhe von

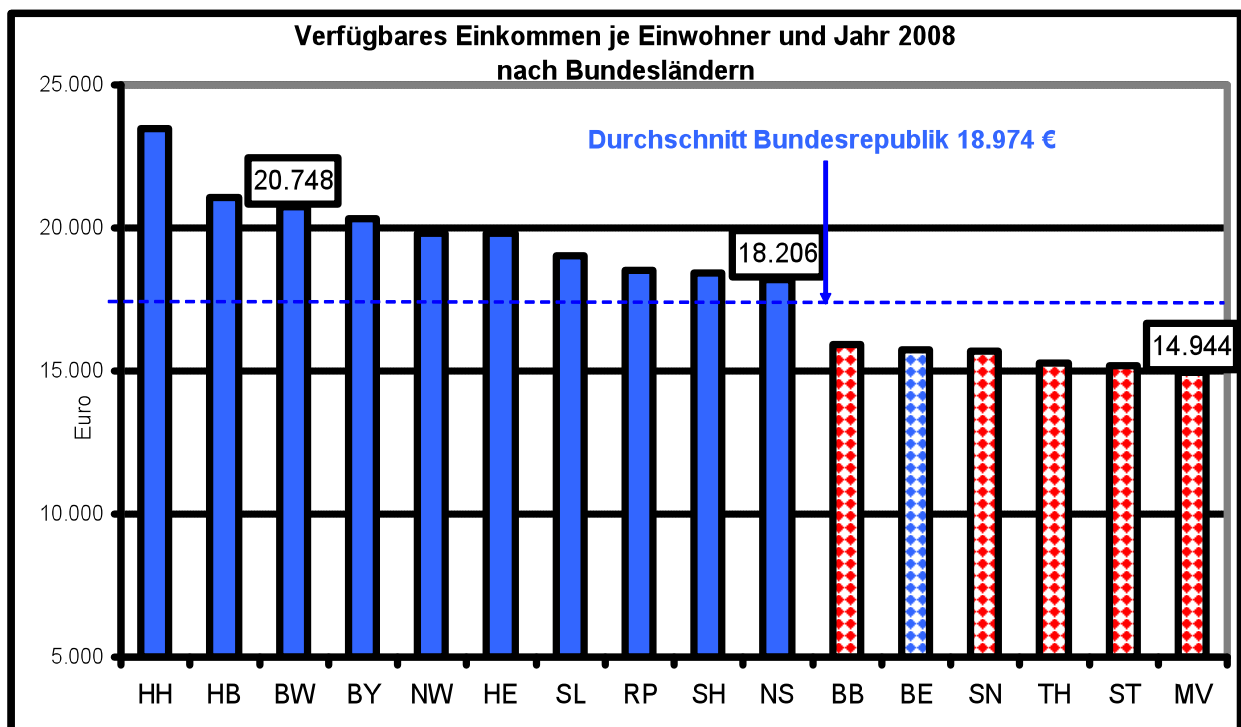
18.974 Euro

noch mit etwa 3.000 Euro entfernt, ebenso wie vom niedrigsten Wert in Westdeutschland, dem des Landes Niedersachsen mit

18.206 Euro.

Das Gefälle zwischen den westdeutschen Flächenländern ist nicht so ausgeprägt, wie zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Die Einwohner Niedersachsens haben ein nur um 2.500 Euro niedrigeres Einkommen als die Bewohner Baden-Württembergs, dem Flächenland mit der höchsten Quote des verfügbaren Einkommens je Einwohner.

Abbildung 2



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Darstellung

Die Ursachen für diese Entwicklung liegen offen und sind bekannt: Die anhaltend niedrigere Entlohnung der Beschäftigten, die höheren Arbeitslosenquoten und schließlich die durch diese beiden Faktoren geringer werdenden Sozialleistungen, vor allem die niedrigeren Rentenansprüche der neuen Rentnergeneration.

(Siehe auch: 31.05.2010 Wolfgang Kühn ([Download](#) m1310.pdf ca. 37 Kb) – Neue Fakten zur Lohnentwicklung, Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, Sonstige Veröffentlichungen)

Die Einkommensentwicklung in den Regionen der neuen Bundesländer

Mit dem Ende des wirtschaftlichen Aufholprozesses Ostdeutschlands gegenüber den alten Bundesländern wurde in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eine Strategie der „Leuchttürme“ kreiert. Der erwartete, aber nicht eingetretene großflächige Aufschwung sollte durch eine gezielte Förderung von zukunftssträchtigen Branchen in einzelnen Gebieten Wachstumspole entstehen lassen, die dann die benachbarten Gebiete in den erwarteten Aufschwung einbeziehen werden.

Es gibt immer wieder Versuche, aus den vorliegenden Daten einzelner Regionen „Wachstumskerne“ oder „Leuchttürme“ in den neuen Bundesländern heraus zu finden.

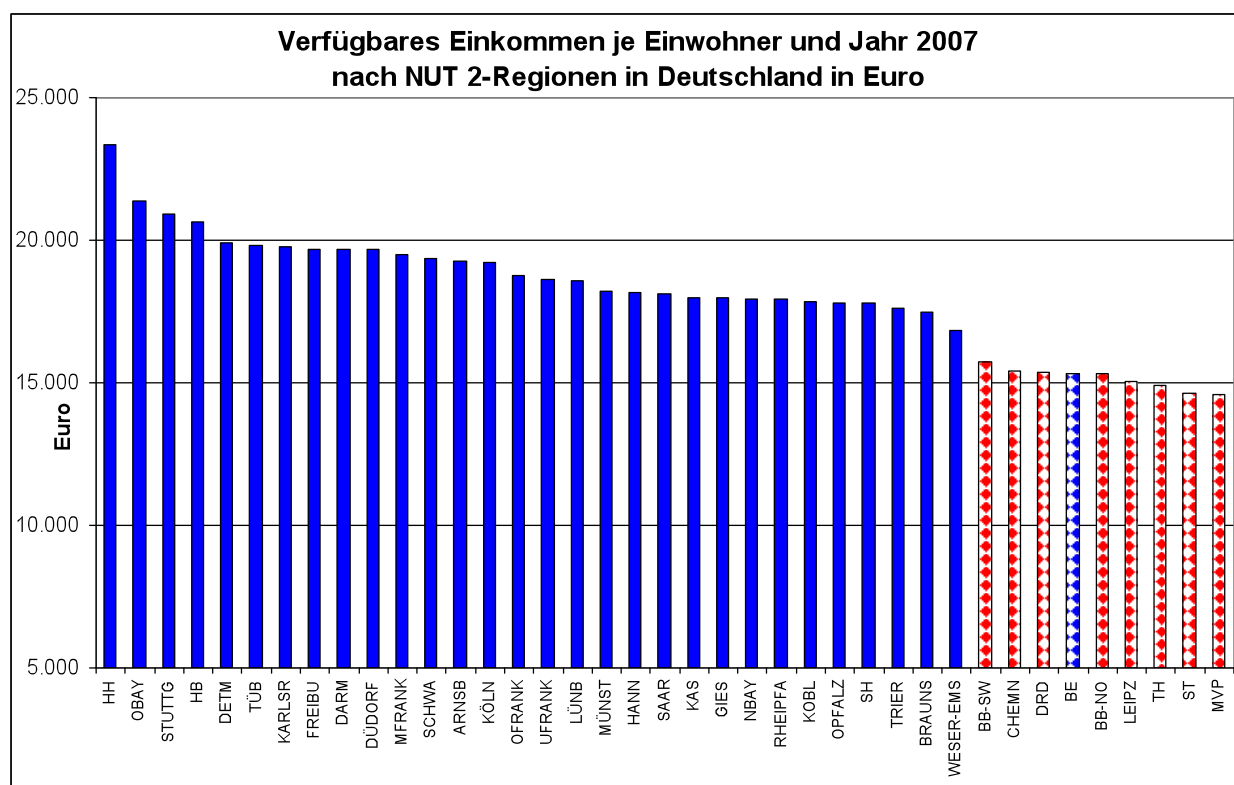
Dazu könnten wirtschaftliche Daten der 39 deutschen NUT-2 Regionen, darunter acht in den neuen Bundesländern beweisen, ob bereits einige Regionen aus den neuen Bundesländern andere Regionen der Bundesrepublik hinsichtlich des verfügbaren Einkommens je Einwohner erreicht oder sogar übertroffen haben. (Eine Aufstellung der deutschen NUT-2 Regionen befindet sich in der Anlage).

Die jüngsten bis 2007 vorhandenen Daten der Statistikbehörde der EU (Eurostat) belegen, dass keine Region aus den neuen Bundesländern das Einkommensniveau einer Region aus dem früheren Bundesgebiet erreicht hat.

Durchschnittseinkommen von mehr als 20.000 Euro erreichten im Jahr 2007 die Stadt Hamburg (23.366 Euro), Oberbayern (21.391 Euro), Stuttgart (20.934 Euro) sowie Bremen (20.647 Euro). Die niedrigsten Einkommen im früheren Bundesgebiet werden in Trier (17.594 Euro), Braunschweig (17.459 Euro) und Weser-Ems (16.814 Euro) realisiert. Erst mit einem gehörigen Abstand von mehr als 1.000 Euro folgt die einkommensstärkste Region aus den neuen Bundesländern Brandenburg-Südwest mit 15.729 Euro. Schlusslichter sind die Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern mit jährlichen verfügbaren Einkommen je Einwohner unterhalb von 15.000 Euro.

Ebenfalls in der Liste der Regionen mit niedrigen Einkommen liegt die Hauptstadt Berlin. Dazu mehr in einem gesonderten Abschnitt.

Abbildung 3

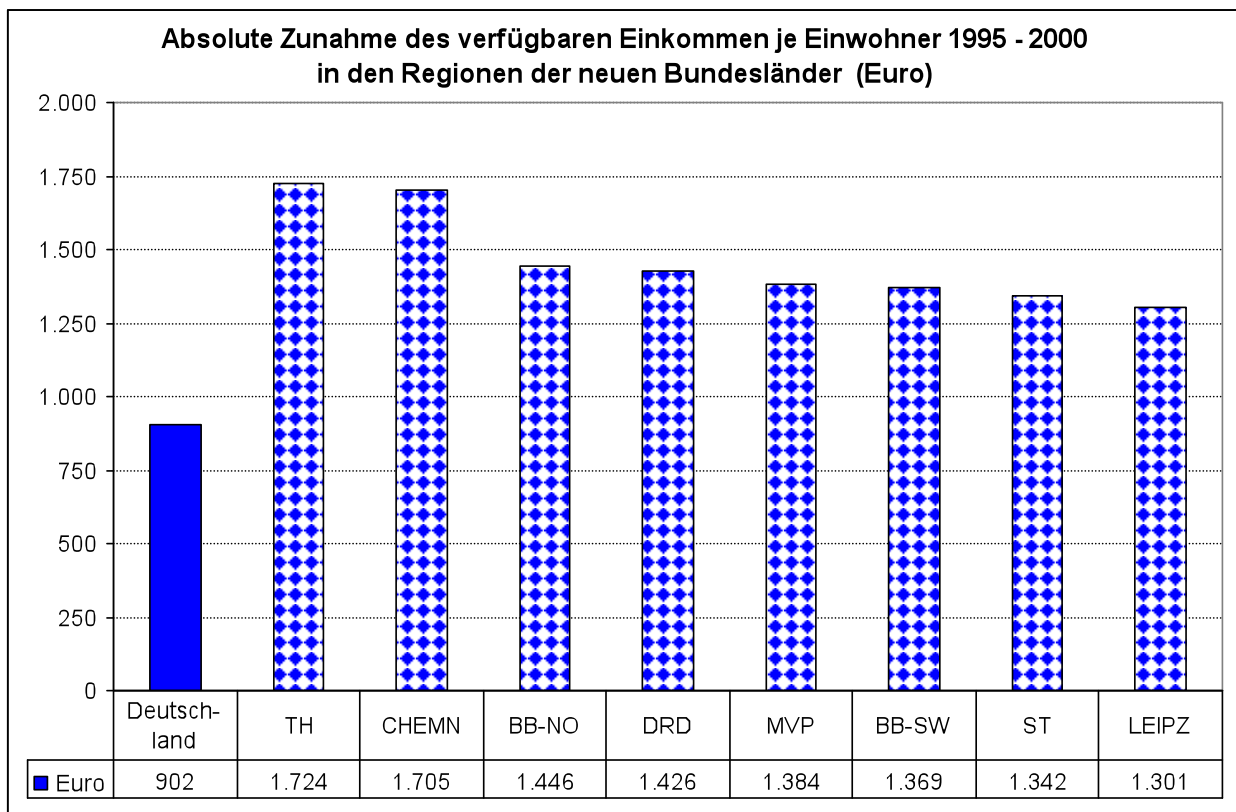


Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Darstellung

Letztendlich bestätigen auch diese Angaben von Eurostat, dass Ostdeutschland – das heißt die neuen Bundesländer und Berlin – keine große und zusammenhängende unterentwickelte Region innerhalb der Bundesrepublik bilden. Es gibt in Ostdeutschland hinsichtlich der verfügbaren Einkommen je Einwohner keine „Leuchtturmregion“, die eine Vorreiterrolle für benachbarte Regionen übernehmen kann.

Hinzu kommt ein noch wesentlich schwerwiegender Fakt: Seit dem Jahr 2000 vergrößert sich die Differenzierung zwischen den west- und ostdeutschen Regionen. Eine Region kann im Einkommensgefälle nur aufholen, wenn der absolute Zuwachs beim Einkommen je Einwohner größer ist als im Durchschnitt des ganzen Landes. Das gelang nur im hier beschriebenen Zeitabschnitt zwischen 1995 und dem Jahr 2000. Seit dem Jahr 2000 werden die Unterschiede zwischen den Regionen der neuen Bundesländer und dem übrigen Bundesgebiet für alle acht Regionen der neuen Bundesländer größer. Es gibt für die in Abbildung 1 dargestellte Entwicklung der für die Gesamtheit der fünf neuen Bundesländer keine Ausnahmeregion. Während zwischen 1995 und 2000 der Rückstand beim verfügbaren Einkommen je Einwohner in allen Regionen der neuen Bundesländer sich zwar nur langsam verringerte, ist dieser Trend ab 2000 in eine entgegen gesetzte Entwicklung umgeschlagen.

Abbildung 4



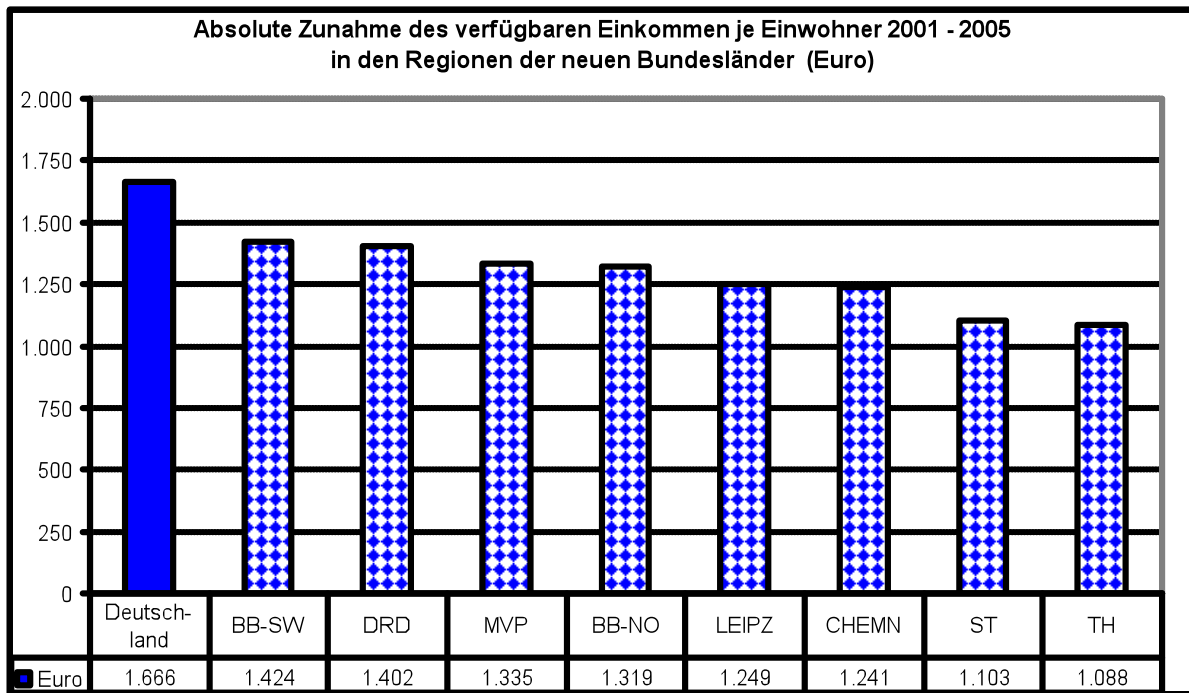
Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Darstellung

Dabei gab es in diesem Zeitabschnitt auch im früheren Bundesgebiet Regionen mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs der verfügbaren Einkommen. Dazu gehörten das Saarland, Tübingen, Bremen, Oberbayern und die Region Stuttgart.

Entgegengesetzte Entwicklungstrends gab es nach dem Jahr 2000. Alle acht Regionen der neuen Bundesländer verloren den Anschluss an die allgemeine Entwicklung der verfügbaren Einkommen in der Bundesrepublik. Dabei waren die Unterschiede zwischen den acht ostdeutschen Regionen nicht sonderlich hoch.

Im früheren Bundesgebiet gewannen in diesem Zeitabschnitt vor allem Regionen aus dem Süden und Südwesten der Bundesrepublik sowie der Stadtstaat Hamburg. Die niedersächsischen Regionen Braunschweig, Weser-Ems sowie Hannover konnten ebenso wie die Regionen der neuen Bundesländer nicht Schritt mit der allgemeinen Entwicklung halten.

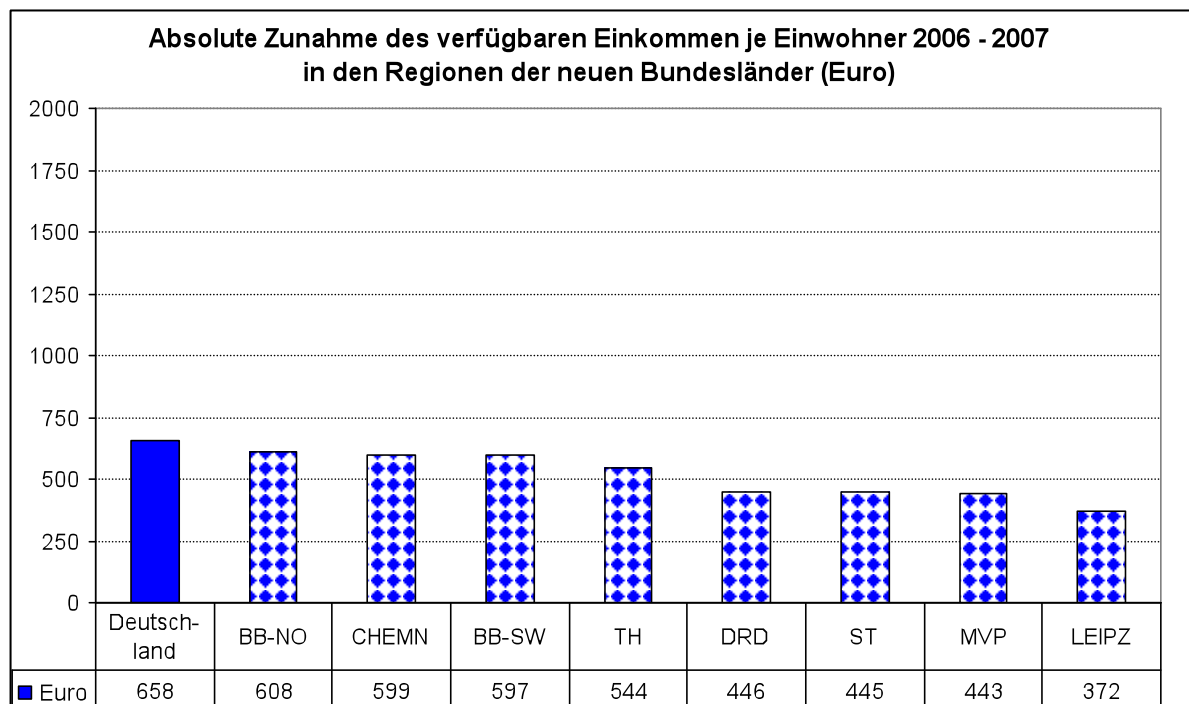
Abbildung 5



Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Darstellung

Dieser Trend setzte sich in den Jahren 2006 und 2007 weiter fort.

Abbildung 6



Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Darstellung

Begnügt man sich bei der regionalen Untersuchung der Einkommensverhältnisse in der Bundesrepublik nicht auf der Ebene der von Eurostat ausgewiesenen 39 NUT 2-Regionen und hofft bei der Suche nach Leuchttürmen in den neuen Bundesländern auf der regionalen Ebene der 413 Stadt- und Landkreise fündig zu werden, muss ebenfalls enttäuscht werden.

Das Statistische Bundesamt weist im Regionalatlas die verfügbaren Einkommen je Einwohner bis zum Jahr 2007 aus.

Spitzenreiter in der Bundesrepublik bei den verfügbaren Einkommen je Einwohner ist der Landkreis Starnberg in Bayern (28.764 Euro je Einwohner) gefolgt vom Landkreis Olpe in Nordrhein-Westfalen (25.928 Euro) und dem Hochtaunuskreis in Hessen.

Erst auf dem Platz 252 von 413 Kreisen steht als Spitzenreiter aus den neuen Bundesländern die kreisfreie Stadt Suhl mit einem verfügbaren Einkommen je Einwohner mit

17.392 Euro.

Damit bleibt die Stadt Suhl als ostdeutscher Spitzenreiter sogar deutlich unter dem Durchschnitt aller Kreise der gesamten Bundesrepublik von

18.411 Euro.

Die hohen Werte für die Einwohner Suhls sind nicht der Leistungskraft der heimischen Wirtschaft zu verdanken, sondern vor allem der hohen Zahl von Berufsauspendlern, die in den benachbarten Regionen Bayerns und Hessen Arbeitsplätze gefunden haben und die das übliche Lohnniveau der neuen Bundesländer übertreffen. Ähnliches trifft für den Landkreis Potsdam-Mittelmark zu (16.919 Euro je Einwohner), der auch noch einen Platz unter den ersten 300 von 413 Kreisen der Bundesrepublik erricht hat. Alle anderen Land- und Stadtkreise der neuen Bundesländer bleiben hinter dem Platz 300.

Als Leuchtturmregion in den neuen Bundesländern wird häufig die Stadt Leipzig genannt. Es ist eine unfreiwillige Ironie der Statistiker, dass die Stadt Leipzig mit einem verfügbaren Einkommen je Einwohner im Jahr 2007 von 15.639 Euro den Platz 333 einnimmt, unmittelbar gefolgt von der Stadt Gelsenkirchen, einer oft als Problemstadt zitierte Region im früheren Bundesgebiet mit 15.624 Euro verfügbaren Einkommen je Einwohner.

Die neuen Bundesländer im internationalen Vergleich.

Unterentwickelten Regionen sind in Westeuropa in allen größeren Staaten vorhanden. In Frankreich ist es auf dem Festland die Region Languedoc-Roussillon mit dem Verwaltungssitz Montpellier (Einwohnerzahl: 2,6 Mio.)

Auf dem spanischen Festland die Regionen Andalusia und Murcia (Spanien Süd) mit 9,6 Mio. Einwohnern.

In Italien der südliche Teil der Halbinsel mit den Regionen Abruzzo, Molise, Campania, Puglia, Basilicata und Calabria. Hier leben 14,1 Millionen Einwohner.

Eine unterentwickelte Region im Vereinigten Königreich ist Wales mit etwa 3 Mio. Einwohnern.

Zum Vergleich: In den neuen Bundesländern lebten 2007 13,2 Mio. Einwohner, damit gehören sie zur Gruppe großer geschlossener, aber unterentwickelter Regionen in West- und Mitteleuropa. Durch die in den beiden letzten Jahrzehnten praktizierte Wirtschaftspolitik verwandelte sich die Bundesrepublik zu einem Staatswesen mit ausgeprägten wirtschaftlichen Gefälle, analog Italien und Spanien. Im früheren Bundesgebiet waren dagegen die wirtschaftlichen Disparitäten nicht in diesem Maße ausgeprägt.

Alle diese ausgewählten Regionen Deutschlands, Frankreich, Spaniens, Italiens und des Vereinigten Königreichs zeichnen sich durch eine geringe Wirtschaftskraft, gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, aus und sind in ihren Ländern die Schlusslichter in der Rangfolge dieses Indikators.

Eine zusätzliche Schwierigkeit bei internationalen Vergleichen in Währungseinheiten bleibt die unterschiedliche Kaufkraft der jeweiligen Währungen. Um diese Kaufkraftunterschiede zu vermeiden, hat Eurostat durch Umrechnung der heimischen Währung in eine fiktive, aber die unterschiedliche Kaufkraft berücksichtigende Währungseinheit Euro-PPS (purchasing power standard) versucht, derartige Kaufkraftdifferenzen für einen realen Vergleich zu eliminieren.

Diese Euro-PPS informieren darüber, wie viele Währungseinheiten eine bestimmte Menge von Waren und Dienstleistungen in unterschiedlichen Ländern kostet. PPS werden als Währungsumrechnungskurse verwendet werden und so die Wirkung von Preisniveauunterschieden zwischen den Ländern zu beseitigen.

Ein Euro Landeswährung entsprach beispielsweise im Jahr 2007 in

Deutschland	1,024 PPS-Euro,
Frankreich	1,100 PPS-Euro,
Italien	1,010 PPS-Euro
Spanien	0,897 PPS-Euro

Für das Vereinigte Königreich entsprach im gleichen Jahr ein britisches Pfund

0,696 PPS-Euro.

Deshalb weichen die absoluten Euro-Angaben dieses Abschnitts von denen der bisherigen Ausführungen ab.

Für die weiteren Vergleiche wurde stellvertretend für die neuen Bundesländer das Land Sachsen ausgewählt. Während 1995 Sachsen beim verfügbaren Einkommen je Einwohner noch vor den französischen und britischen unterentwickelten Regionen lag, wurde es bis 2007 von diesen Regionen hinsichtlich dieses Indikators überholt.

Tabelle2: Verfügbare Einkommen je Einwohner in unterentwickelten Regionen Westeuropas 2000 und 2007

Region (Land)	1995	2007
Sachsen (D)	10.121	15.000
Languedoc-Roussillon (F)	9.485	15.626
Wales (GB)	9.893	15.231
Südspanien (E)	6.672	11.828
Süditalien (I)	8.108	11.763

Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Berechnungen

In allen diesen vier Staaten nicht gelungen, im Verlauf von 12 Jahren zwischen 1995 und 2007 spürbar die Entwicklungsunterschiede innerhalb der Länder zu verringern. Die bestehenden Rückstände aus den 1990er-Jahren wurden, wenn nur geringfügig, abgebaut. Das gilt besonders für die süditalienischen Regionen.

In Sachsen ist wie bereits beschrieben, ab dem Jahr 2000 nicht gelungen, mit der allgemeinen Entwicklung in der Bundesrepublik Schritt zu halten.

Tabelle 2: Verfügbare Einkommen je Einwohner in unterentwickelten Regionen 1995, 2000 und 2007 Landesdurchschnitt = 100

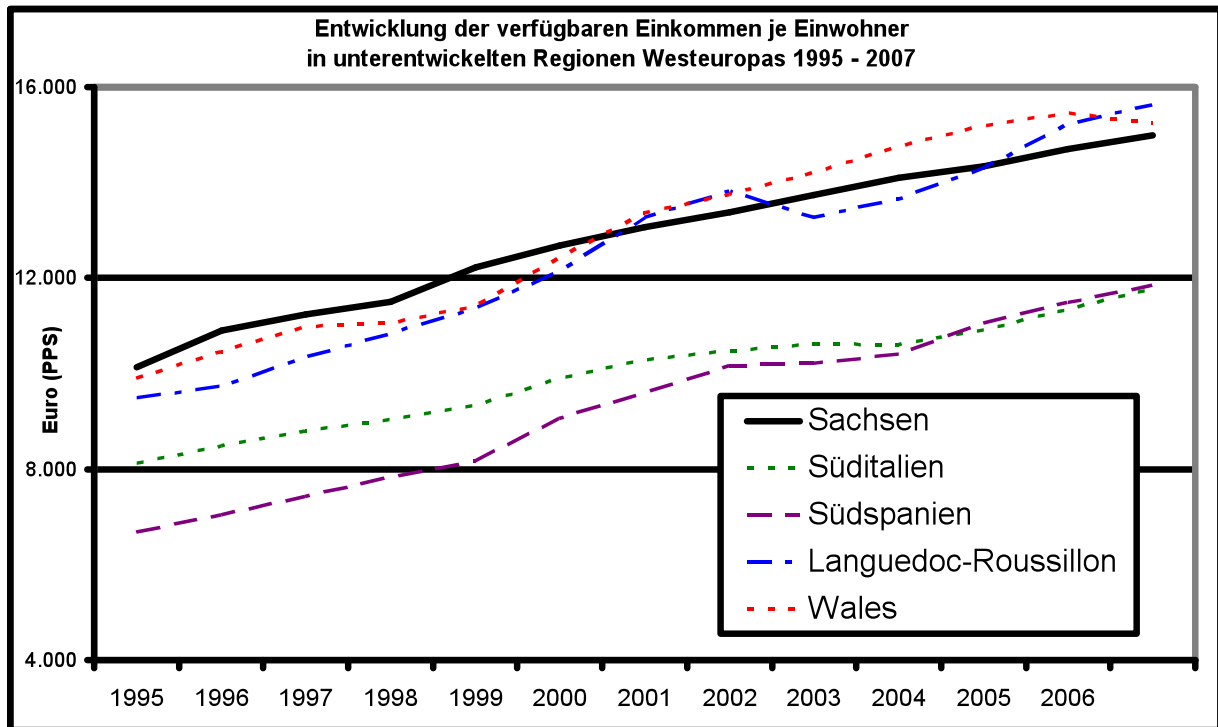
Region	1995	2000	2007
	Landesdurchschnitt = 100		
Sachsen	79,1	84,0	83,1
Languedoc-Roussillon	90,6	90,4	90,2
Wales	90,9	85,3	87,3
Südspanien	80,2	79,0	80,0
Süditalien	69,1	71,5	73,3

Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Berechnungen

Im Entwurf der neuen Wirtschafts- und Beschäftigungsstrategie der Europäischen Union „Europa 2020“ ist eine gesonderter Abschnitt der aufholenden Entwicklung zurückgebliebener Regionen nicht enthalten. Die Kernziele sind sehr allgemein und

ohne jeglichen Bezug auf weniger entwickelte Regionen formuliert. Es wäre überlegenswert, der anhaltenden Polarisierung von Einkommen und Wirtschaftskraft innerhalb der Mitgliedsstaaten mit einer gemeinsamen Strategie zu begegnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den anderen Ländern der EU derartige Probleme zum Teil noch ausgeprägter sind als in den hier beschriebenen Fällen.

Abbildung 6

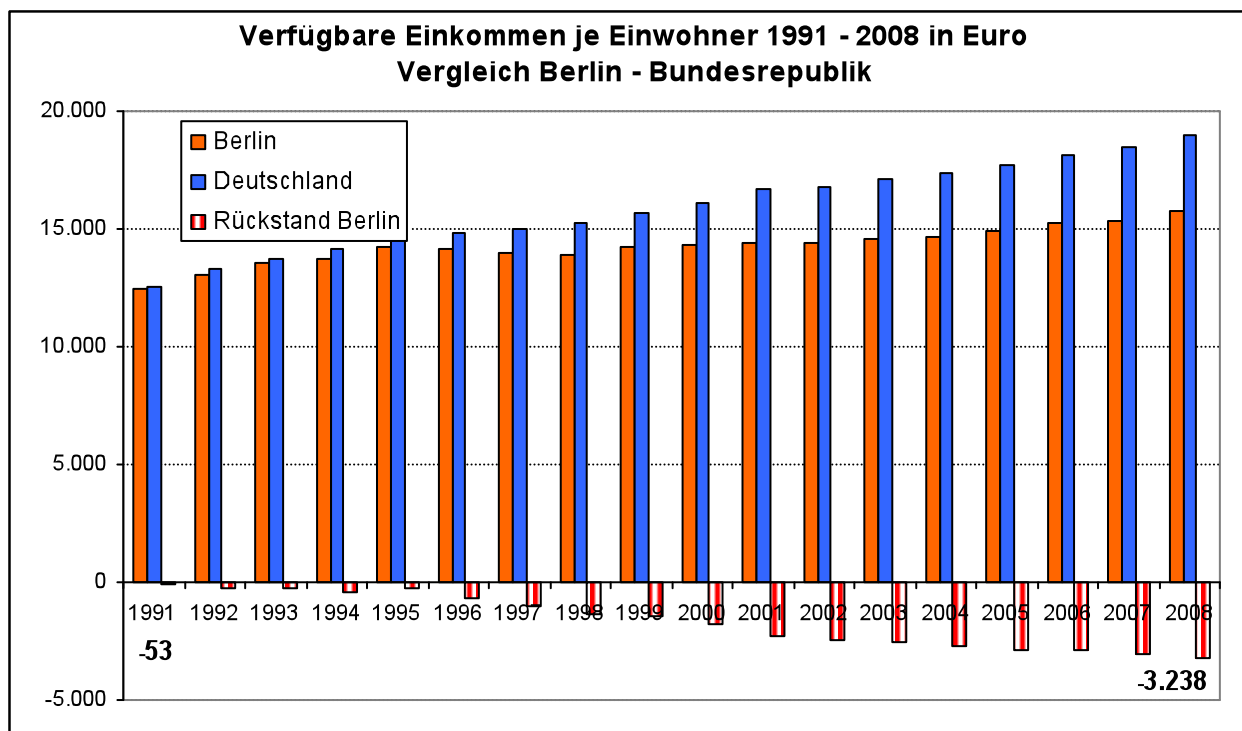


Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Berechnungen

Hauptstädte im internationalen Vergleich

Wie bereits auf Abbildung 3 beschrieben, reiht sich die deutsche Hauptstadt Berlin beim verfügbaren Einkommen in die Reihe der neuen Bundesländer ein. Während 1991 der Rückstand beim verfügbaren Einkommen gegenüber dem gesamtdeutschen Durchschnitt nur minimal war – er betrug lediglich 53 Euro je Einwohner, ist nach 17 Jahren dieser Rückstand auf mehr als 3.200 Euro angeschwollen.

Abbildung 7



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen

Das ist im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten einmalig, dass in der Hauptstadt die Einwohner über deutlich niedrigere Einkommen verfügen als der Durchschnitt des Landes und außerdem die Entwicklung der Hauptstadt derartig drastisch von der allgemeinen Entwicklung des Landes abgekoppelt ist.

Tabelle 3 Verfügbare Einkommen je Einwohner in ausgewählten Hauptstadtregionen

Hauptstadtregion	1995		2007	
	Euro (PPS)	Prozent des Landesdurchschnitts	Euro (PPS)	Prozent des Landesdurchschnitts
London (GB)	13.014	119,5	21.891	125,5
Île de France (F)	12.914	123,4	21.072	121,6
Emilia-Romagna (I)	15.353	130,9	20.114	125,3
Wien (A)	14.298	114,5	19.485	102,4
Comunidad de Madrid (E)	9.902	119,0	17.638	119,2
Berlin (D)	12.540	98,0	15.049	83,3
Praha (CZ)	6.738	123,6	13.181	135,0

Quelle: Eurostat Datenbank, reg_ehh2inc-Income of households at NUTS level 2, eigene Berechnungen

Nach dem Fall der Mauer war die Vorstellung verbreitet, Berlin werde wirtschaftlich rasch zu den großen westdeutschen Städten, aber auch zu den europäischen Metropolen aufschließen. Nach und nach zeigte sich allerdings, dass der politische Wille fehlte, die aus der Zeit der deutschen Teilung stammenden Strukturdefizite der gesamten Berliner Wirtschaft mit Nachdruck zu überwinden. Es begann bereits mit der jahrelangen Diskussion über die Übernahme der Hauptstadtfunction durch Berlin. Es soll daran erinnert werden, dass ohne die damalige PDS-Fraktion, also wenn ausschließlich die im früheren Bundesgebiet etablierten Parteien über das Stimmrecht verfügt hätten, Bonn Hauptstadt der Bundesrepublik geworden wäre.

Hinzu kommt, dass nach 1990 viele Berliner, vor allem mit höheren Einkommen, aus Berlin in das Umland zogen. Das spiegelt sich auch in den Einkommensniveau der unmittelbar benachbarten Landkreise um Berlin wider. Ausnahmslos in allen diesen Kreisen ist das verfügbare Einkommen je Einwohner höher als in Berlin. Diese Entwicklungsmuster gibt es auch in anderen europäischen Metropolen, bewegt sich aber auf einem deutlich höheren Niveau.

Trotzdem ist es einmalig in Europa, dass die Einwohner der Hauptstadt über derartig niedrigere Einkommen verfügen als der Landesdurchschnitt und dass die Entwicklung in der Hauptstadt so von der allgemeinen Entwicklung des Landes abgekoppelt ist. Der Kluft zwischen Hauptstadt und Landesdurchschnitt hat sich in Deutschland deutlich vergrößert, von 98 Prozent im Jahr 1991 auf 83 Prozent 2007.

Die bisherige Entwicklung gebietet es, trotz politischer und mentaler Vorbehalte, die Hauptstadt Berlin als sechstes neues Bundesland zu behandeln. Damit vergrößert diese Gesamtregion ihr politisches Gewicht, gemeinsam und abgestimmt können sie so ihren berechtigten Forderungen zum Abbau der wirtschaftlichen und sozialen Kluft in der Bundesrepublik Nachdruck verleihen.

Anlage

NUT2-Regionen der Bundesrepublik geordnet nach Ländern

	NUT2-Region	Kurzzeichen
1	DE11 Stuttgart	STUTTG
2	DE12 Karlsruhe	KARLSR
3	DE13 Freiburg	FREIBU
4	DE14 Tübingen	TÜB
5	DE21 Oberbayern	OBAY
6	DE22 Niederbayern	NBAY
7	DE23 Oberpfalz	OPFALZ
8	DE24 Oberfranken	OFRANK
9	DE25 Mittelfranken	MFRANK
10	DE26 Unterfranken	UFRANK
11	DE27 Schwaben	SCHWA
12	DE30 Berlin	BE
13	DE41 Brandenburg — Nordost	BB-NO
14	DE42 Brandenburg — Südwest	BB-SW
15	DE50 Bremen	HB
16	DE60 Hamburg	HH
17	DE71 Darmstadt	DARM
18	DE72 Gießen	GIES
19	DE73 Kassel	KAS
20	DE80 Mecklenburg-Vorpommern	MVP
21	DE91 Braunschweig	BRAUNS
22	DE92 Hannover	HANN
23	DE93 Lüneburg	LÜNBN
24	DE94 Weser-Ems	WESER-EMS
25	DEA1 Düsseldorf	DÜDORF
26	DEA2 Köln	KÖLN
27	DEA3 Münster	MÜNST
28	DEA4 Detmold	DETM
29	DEA5 Arnsberg	ARNSB
30	DEB1 Koblenz	KOBL
31	DEB2 Trier	TRIER
32	DEB3 Rheinhessen-Pfalz	RHEIPFA
33	DEC0 Saarland	SAAR
34	DED1 Chemnitz	CHEMN
35	DED2 Dresden	DRD
36	DED3 Leipzig	LEIPZ
37	DEE0 Sachsen-Anhalt	ST
38	DEF0 Schleswig-Holstein	SH
39	DEG0 Thüringen	TH

Verfügbare Einkommen je Einwohner in Euro(PPS) 2007 und 1995 in den deutschen NUT2-Regionen

NUT 2 Region	2007	1995
	Euro (PPS)	
STUTTG	20.535	14.263
KARLSR	19.395	13.590
FREIBU	19.298	13.200
TÜB	19.457	13.347
OBAY	20.982	14.808
NBAY	17.592	12.082
OPFALZ	17.454	12.224
OFRANK	18.387	13.248
MFRANK	19.113	13.836
UFRANK	18.276	12.851
SCHWA	18.985	13.077
BE	15.049	12.540
BB-NO	15.030	10.073
BB-SW	15.429	10.402
HB	20.253	14.889
HH	22.920	15.505
DARM	19.289	14.002
GIES	17.629	12.300
KAS	17.638	12.154
MVP	14.331	9.651
BRAUNS	17.126	12.675
HANN	17.819	13.146
LÜN B	18.226	13.182
WESER-EMS	16.493	11.842
DÜDORF	19.289	14.089
KÖLN	18.862	13.614
MÜNST	17.860	12.761
DETM	19.517	14.340
ARNSB	18.898	13.526
KOBL	17.499	12.636
TRIER	17.258	11.642
RHEIPFA	17.592	12.645
SAAR	17.764	11.805
CHEMN	15.120	10.005
DRD	15.052	10.176
LEIPZ	14.750	10.213
ST	14.355	9.899
SH	17.439	12.991
TH	14.614	9.729